

Regionalbund

standpunkt



DER WIRTSCHAFT

AZA 4410 Liestal

Standpunkt-Ausgabe Nr. 379 - 17. Jahrgang

DIE MEINUNG



Von Christoph Buser,
Landrat, Direktor
Wirtschaftskammer
Baselland.

Günstig und fair für KMU-Betriebe

Angesichts des Medienspektakels um das Kantonsspital Baselland in der vergangenen Landratssitzung ging in der Berichterstattung ein für die Baselbieter KMU ausserordentlich wichtiger Erfolg unter: Das Parlament hat mit 77 Stimmen ohne Gegenstimme bei einer einzigen Enthaltung Ja gesagt zur Einführung einer Baselbieter Gewerbeparkkarte (siehe Seite 3). Da dafür noch eine Verfassungsänderung notwendig ist, wird das Volk voraussichtlich noch dieses Jahr darüber abstimmen.

Die Baselbieter Gewerbeparkkarte wird 100 Franken kosten, die Gewerbeparkkarte für Basel-Stadt kostet das Doppelte, jene für beide Kantone zusammen wird es für 250 Franken geben. Möglich wurde dies dank des entschlossenen Auftretens der Baselbieter Bau- und Umweltschutzdirektorin im Rahmen einer bikantonalen Arbeitsgruppe im Jahr 2010. Sie hat übertriebene Preisforderungen aus der Stadt konsequent abgewehrt. Damit hat Sabine Pegoraro den Grundstein für diese gewerbefreundliche Lösung gelegt.

Die gefundene und vom Landrat beschlossene Lösung ist aus KMU-Sicht sehr zu begrüßen. Sie ist kostengünstig und fair. Die Bezugskriterien für die Baselbieter Gewerbeparkkarte sind unbürokratisch und damit KMU-freundlich ausgerichtet. Damit werden wichtige Forderungen der Wirtschaftskammer erfüllt. Bereits vor mehr als sechs Jahren, als sich im Jahr 2008 die Pläne für eine rigorose Parkraumbewirtschaftung in Basel-Stadt verdichteten, zeichneten sich die negativen Auswirkungen auf die Agglomeration und insbesondere auf das Gewerbe ab. Auf Anregen der Wirtschaftskammer wurde eine bikantonale Arbeitsgruppe gebildet. Mit dabei: die betroffenen Gemeinden, die Gemeindeverbände und natürlich die kantonalen Behörden. Dank des Engagements aller Beteiligten – und insbesondere der Co-Leiterin der Arbeitsgruppe «Gewerbeparkkarte», Sabine Pegoraro, – liegt nun für das Baselbieter Stimmvolk eine vom Landrat verabschiedete Vorlage vor, bei der es nur Gewinner gibt.

HEUTE IN DER

Gewerbezeitung

ZUWANDERUNGSSTOPP 1, 3

Eine kollektive Reise ins Ungewisse.

MINDESTLÖHNE 3

Rand- und Grenzregionen würden verlieren.

ENERGIEPAKET - Baselbieter Erfolgsmodell jetzt auch mit Stromversorgern EBL und EBM an Bord.

Neue Partner beim Energiepaket

Ab sofort hat das Baselbieter Energiepaket, neben der Wirtschaftskammer Baselland, dem Kanton Baselland, dem Hauseigentümerverband HEV und der Basellandschaftlichen Kantonalbank, zwei weitere gewichtige Partner mit an Bord. Es handelt sich um die beiden Baselbieter Energieversorgungsunternehmen EBL (Elektra Baselland Liestal) und EBM (Elektra Birseck Münchenstein), wie heute vor einer Woche an einer Medienkonferenz in Liestal bekanntgegeben wurde.

Energiepaket ist Erfolgsgeschichte

EBL-CEO **Urs Steiner** bezeichnete das Baselbieter Energiepaket als «eine Erfolgsgeschichte». Es füge sich hervorragend in die Strategie der EBL ein. Steiner verwies auf diverse Förderprogramme der EBL, die dazu beitragen, die Energiewende zu bewältigen. Auch aus Sicht der EBM entsprechen die Partnerschaft mit dem Baselbieter Energiepaket «einer wegweisenden und nachhaltigen Strategie», sagte **Thomas Wälchli**, Geschäftsführer Energie bei der EBM. «Das Unternehmen setzt konkret auf die drei Pfeiler erneuerbare Energie, Energieeffizienz und Versorgungssicherheit», so Wälchli. Wie die Baselbieter Bau- und Umweltschutzdirektorin **Sabine Pegoraro** ausführte, bedeutet die neue Partnerschaft mit der EBL und der EBM eine markante Zu-



Urs Steiner, CEO der EBL sowie Regierungsrätin Sabine Pegoraro und Thomas Wälchli, Geschäftsführer Energie bei der EBM, (von links) an der Medienkonferenz des Baselbieter Energiepakets. FOTO SCHINDLER

nahme an Know-how für das Baselbieter Erfolgsmodell. Die Zahlen des Energiepakets sind in der Tat eindrücklich. Dank des Programms wurden im Kanton Baselland von 2010 bis 2013 fast 166 Gigawattstunden Energie eingespart. Das entspricht rund fünf Prozent des jährlichen Raumwärmebedarfs im Basbiet, einem Zug mit 277 Bahnwagons gefüllt mit Heizöl und einer

Gesamtlänge von 5,9 Kilometern oder dem jährlichen Heizenergieverbrauch von 5836 Einfamilienhäusern, Baujahr 1970.

Fläche von 130 Fussballfeldern

«Die total sanierte Gebäudehüllfläche entspricht jener von mehr als 130 Fussballfeldern. 36 000 Tonnen an CO₂-Emissionen wurden eingespart», so Pegoraro. Bei den Baselbieterinnen

und Baselbietern komme das Energiepaket gut an. Die Anzahl an Gebäudesanierungen sei beinahe ungeboren, sagte Regierungsrätin Pegoraro. Insgesamt wurden seit 2010 mehr als 60 Millionen Franken an Fördergeldern aus Bundes- und Kantonsmitteln zugesichert. In der Folge wurden 2010 bis 2013 für 426 Millionen Franken Investitionen ausgelöst, so Pegoraro. *Daniel Schindler*

BASELBIETER ENERGIEPOLITIK - Energiesparen dank Sanierungsmassnahmen - ein Plus für KMU.

«Effizienzgewinn auf der ganzen Linie»

Die Baselbieter Energiestrategie ist fortschrittlich. Laut Wirtschaftskammerdirektor **Christoph Buser** sind die Zielsetzungen der Strategie ehrgeizig, aber realistisch. Umso mehr sei es entscheidend, dass die Wirtschaftskammer als Partnerin beim Energiepaket als wichtigem Teil der kantonalen Energiestrategie mit an Bord sei, so Buser. Eine Verdreifachung des Energiepakets unterstützt der Wirtschaftskammerdirektor – unter gewissen Bedingungen.

Standpunkt: Neben der Kantonalbank, dem Hauseigentümerverband, dem Kanton und der Wirtschaftskammer sind nun auch EBM und EBL Partner des Baselbieter Energiepakets. Was bedeutet dies für das Energiepaket?

■ **Christoph Buser:** Das Baselbieter Energiepaket ist bereits heute ein Erfolgsmodell. Es berücksichtigt die Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen, denn der Aufgabenbereich der Kantone liegt gemäss Bundesverfassung bei Energieeffizienzmass-

nahmen, nicht bei der Stromproduktion. Dass nun auch die beiden grossen Energieversorger EBM und EBL als Partner mit an Bord sind, bedeutet eine klare Bestätigung, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Im Weiteren bedeutet es einen enormen Zuwachs an Know-how. Und nicht zuletzt wird für die Kunden ein Mehrwert geschaffen, wenn im Rahmen des Energiepakets alles unter einem Dach angeboten wird.

Was bringt die neue Partnerschaft der KMU-Wirtschaft?

■ Für die KMU-Wirtschaft bringt die Partnerschaft verschiedene Vorteile: Erstens eröffnen sich mit den Kommunikationskanälen von EBM und EBL weitere Möglichkeiten, das Energiepaket noch bekannter zu machen. Zweitens ergeben sich dadurch vermehrt Chancen für KMU-Betriebe, im Rahmen von Sanierungen entsprechende Aufträge übernehmen zu können. Und drittens finden sich alle relevanten Informationen zur Energieeffizienz und zum Einsatz er-

neuerbarer Energien künftig an einem Ort. Das ist ein Effizienzgewinn auf der ganzen Linie. Auch das dient nicht nur den Endverbrauchern, sondern auch der KMU-Wirtschaft.

Warum ist die Wirtschaftskammer Partnerin des Energiepakets?

■ Das Energiepaket setzt die richtigen Anreize für Effizienzmassnahmen. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Sanierungen von Gebäudehüllen und den Einsatz erneuerbarer Energien bei Gebäuden. Ein Grossteil der Sanierungsmassnahmen wird von regionalen Unternehmen ausgeführt. So trägt das Energiepaket nicht nur zu mehr Energieeffizienz bei, sondern wirkt auch in einem gewissen Grad wirtschaftsfördernd.

Im Rahmen der kantonalen Energiestrategie ist vorgesehen, das Energiepaket zu verdreifachen. Ist das sinnvoll?

■ Ja, das ist sehr sinnvoll – auch wenn ich im Grundsatz gegenüber weiteren Abgaben kritisch eingestellt

bin. Aber die Erfahrungen im Basbiet mit dem Energiepaket sind derart gut, dass es sich lohnt, diesen Erfolg weiterzuführen. Mit einer Verdreifachung des Baselbieter Energiepakets können die richtigen Anreize zur Erhöhung der Energieeffizienz auf weitere Zielgruppen ausgedehnt werden. Wichtig ist dabei, dass die zusätzlichen Abgaben strikte zweckgebunden sind und sich in einem akzeptablen Rahmen bewegen.

Was bedeutet das konkret?

■ Die geringen zusätzlichen Abgaben sollen in erster Linie die fossilen Brennstoffe betreffen. Beim Stromverbrauch ist ausschliesslich die graue Energie zusätzlich zu belasten. Es darf nicht sein, dass ökologisch verträglich hergestellter Strom zusätzlich belastet wird. Und ganz wichtig: Für Industrie und KMU müssen Ausnahmeregelungen geschaffen werden, damit die Wirtschaft nicht zusätzlich belastet wird.

Interview: Daniel Schindler

GIV PRATTELN – Die Wirtschaftskammer zu Gast beim Gewerbe- und Industrieverein Pratteln.

Wirtschaftskammer stellt sich vor

Wohin fliesst der jährlich von den Mitgliedern an die Wirtschaftskammer Baselland entrichtete Beitrag und welche Dienstleistungen stehen ihnen dafür zu? Um solche und ähnliche Fragen zu klären, organisierte der Gewerbe- und Industrieverein Pratteln (GIV Pratteln) mit der Wirtschaftskammer Baselland am vergangenen 10. Februar die Informationsveranstaltung «Die Wirtschaftskammer Baselland stellt sich vor».



Markus Comment, Präsident des GIV Pratteln, begrüsst die Mitglieder des GIV Pratteln sowie die Landräte Christoph Buser und Markus Meier, Direktor und Stv. Direktor der Wirtschaftskammer (am Tisch, von links). FOTO MÄCHLER

Die Interessen der KMU vertreten

Markus Comment, Präsident des GIV Pratteln, begrüsst die rund 55 Mitglieder im Foyer des Kultur- und Sportzentrums in Pratteln. Der Gewerbe- und Industrieverein sei Kollektivmitglied beim kantonalen Dachverband der KMU, der Wirtschaftskammer Baselland. «Jedes Vereinsmitglied ist daher mit dem Beitritt zum GIV automatisch der Wirtschaftskammer angeschlossen und leistet pro Jahr einen Mitgliedsbeitrag», sagte Comment. Es freue ihn, dass mit dem Direktor, Landrat **Christoph Buser**, und dem Stellvertre-

den Direktor, Landrat **Markus Meier**, gleich zwei hochrangige Vertreter der Wirtschaftskammer Baselland den Verband vorstellten.

Christoph Buser sagte, dass sich die Wirtschaftskammer als Dachverband der KMU-Wirtschaft gemeinsam mit den Mitgliedern für die Interessen der KMU aus Gewerbe, Handel und Industrie einsetze. «Mit dem jährlich überwiesenen Beitrag von 45 Franken – wovon etwa die Hälfte an den

Schweizerischen Gewerbeverband geht – profitiert jedes einzelne GIV-Mitglied von einem breiten Dienstleistungsangebot», sagte Buser.

Darunter fielen auch die Beratungen, wie Markus Meier ausführte: «Wir bieten neben der EU- und Exportberatung eine Rechtsberatung an. Die Erstberatung ist kostenlos. Zusätzlich haben wir eine Ombudsstelle, an die sich alle Mitglieder wenden können.» Hinzu kämen die Sozialversiche-

rungs-Institutionen wie die Familienausgleichskasse GEFAK und die AHV-Ausgleichskasse «Wirtschaftskammer 114». «Mit der Kollektivmitgliedschaft gehört jedes GIV-Pratteln-Mitglied automatisch diesen zwei Verbands-kassen an», sagte Meier.

Parlament der Wirtschaftskammer

Die Finanzierung von Aktivitäten zur Stärkung der Position der Selbständigerwerbenden und der KMU erfolgt gemäss Christoph Buser über den zusätzlichen Aktionsfonds-Beitrag von 35 Franken und nicht über den Mitgliederbeitrag. «Über die Verwendung des «Aktionsfonds der Baselbieter KMU» von rund 175 000 Franken pro Jahr bestimmt auch nicht die Direktion oder der Zentralvorstand, sondern der Wirtschaftsrat», sagte Buser. Der Wirtschaftsrat sei das Parlament der Wirtschaftskammer, dem unter anderem die Präsidenten der Gewerbevereine angehörten. Der abschliessende Apéro bot Gelegenheit zum persönlichen Gespräch mit Christoph Buser und Markus Meier. **Alexandra Mächler**

IM FOKUS



Alexandra Mächler

Alexandra Mächler arbeitet als Projektleiterin im Polit-Team der KMU-Förderung der Wirtschaftskammer Baselland. Sie betreut die Themen Wirtschaftsoffensive, Bürokratie und Submissionswesen. Zu ihren Aufgaben gehört die Vorbereitung von Arbeitspapieren zu politischen Themen und das Schreiben von Vernehmlassungsantworten.

Als Eventmanagerin organisiert sie zudem den Neujahrsapéro und verschiedene Informationsveranstaltungen der Wirtschaftskammer. Ausserdem führt sie die Geschäftsstelle der Konferenz der Gewerbe- und Industrievereine (KGIV) und bereitet deren Anlässe und Sitzungen vor.

Alexandra Mächler hat an der Universität Zürich und während eines halben Jahres in Schweden Politik und Kommunikation studiert. Daneben hat sie beim Grand Casino Baden im Bereich Bankett, Catering und Events gearbeitet. Vor dem Wechsel zur Wirtschaftskammer Baselland war sie für den Migros-Genossenschaftsbund im Departement Marketing und Kommunikation tätig. Sie hat in der Marktforschung Kundenzufriedenheitsanalysen für das Management aufbereitet. Alexandra Mächler wohnt im aargauischen Neuenhof und spielt in der Freizeit Volleyball. **ra**

Kontakt

E-Mail: a.maechler@kmu.org

BASELLAND TOURISMUS

Neuer Film zeigt das Baselland aus der Luft



Der Film «Ein Tag in Baselland» ist im Internet auf Youtube zu sehen. FOTO ZVG

In einem 15-minütigen online-Video präsentiert Baselland Tourismus exklusive Luftaufnahmen. Zu sehen seien «gelungene Aufnahmen der Burgen und Schlösser, der schönsten Landschaften und Sehenswürdigkeiten sowie über zwei Drittel der Baselbieter Gemeinden», teilt Baselland Tourismus mit.

Aus sechs Stunden Filmmaterial, das letzten August im Auftrag von Baselland Tourismus und in Zusammenarbeit mit regioTVplus entstanden ist, sei nun ein erster Film mit dem Titel «Ein Tag in Baselland» zusammengeschnitten worden. Weitere Clips folgten in Kürze, schreibt Baselland Tourismus in einer Medienmitteilung.

Ausserdem sei geplant, dass künftig auf der Website von Baselland Tourismus zu den meisten Sehenswürdigkeiten und Örtlichkeiten kurze Videos gezeigt werden. Der Film «Ein Tag in Baselland» kann auf dem Youtube-Channel von Baselland Tourismus angeschaut werden. **ra**

LINK

www.baselland-tourismus.ch/filme

POLIT-KOLUMNE

Bundesräte, bleibt bei euren Leisten

Zu den bemerkenswerten Aussagen, die zum Fotofinish der Volksabstimmung vom 9. Februar 2014 über die SVP-Initiative «gegen Masseneinwanderung» gemacht wurden, gehört eine Interviewantwort des parteilosen Schaffhauser Ständerats Thomas Minder. Der Solist, der im Alleingang die «Abzocker-Initiative» zum Verfassungstext machte, sagte in der «Basler Zeitung» vom 10. Februar 2014: «Es ist nicht Aufgabe des Bundesrates, Abstimmungskämpfe zu bestreiten, sondern Volksentscheide umzusetzen. Der Bundesrat muss eine schonungslose Manöverkritik vornehmen. Er darf in diesem Ausmass keine Grabenkämpfe mehr führen.»

In der Tat haben Umfang und Unverfrorenheit des bundesrätlichen Mitmischens in Abstimmungskampagnen mittlerweile eine Dimension erreicht, die man nur noch als ärgerliche Panikmache wahrnehmen kann. Wer die letzten dreissig Medien- und Publikumsauftritte als Informationspflicht-erfüllung der Exekutive gutheisst, hat das System der Gewaltenteilung in der direkten Demokratie nicht begriffen oder einfach dem «Zeitgeist» geopfert. Denn die Rollen und Verantwortlichkeiten im Zusammenspiel der politischen Willensbildung bis zum Abstimmungstag lassen an Klarheit nichts zu wünschen übrig.

Das Kräftemessen begann – um bei der Initiative «gegen Masseneinwanderung» zu bleiben – am 14. Februar 2012. Damals reichte die SVP die Unterschriftenpakete mit Informationsbegleitung bei der Bundeskanzlei ein. Am 7. Dezember 2012 verkündete der Bundesrat mit seiner Botschaft an die Bundesversammlung das Nein der Landesregierung: «Inhalt und Ziele dieser Initiative sind nicht mit der heutigen Zuwanderungspolitik der Schweiz vereinbar.» Damit war das Grundmuster der weiteren Argumentation für alle Gegner – Parteien, Verbände, Komitees usw. – gestrickt. Mit den Schlussabstimmungen beider Kammern der Bundesversammlung zu Volksinitiativen (Abstimmungsempfehlung) geht in der direkten Demokratie die ganze Verantwortung für den Abstimmungskampf an die



Peter Amstutz, ehemaliger Leiter der Bundeshaus-Redaktion der «Basler Zeitung»

Parteien und deren Exponenten im Parlament. Die Bundesverfassung (Artikel 137) gibt den klaren Auftrag dafür: «Die politischen Parteien wirken an der Meinungs- und Willensbildung des Volkes mit.» Dem ausdrücklich nicht erwähnten Bundesrat kommt in dieser Phase keine Funktion zu. Schliesslich ist er Auftragnehmer des Souveräns und nicht «neutraler Informant» oder gar Schiedsrichter.

Vor der Volksabstimmung vom 9. Februar 2014 wurde (nicht zum ersten Mal) schwerstens gegen dieses Prinzip verstossen. Justizministerin Simonetta Sommaruga stand vierzehnmals am Mikrofon, Wirtschaftsminister Johann Schneider-Ammann neunmal und Bundespräsident Didier Burkhalter achtmal. Alle beteten wochenlang die gleiche Litanei herunter: Nein, nein und nochmals nein! Selbst obrigkeitgläubige Beobachter merkten: Die Landesregierung war 76 Tage lang mit ihrem Propagandaauftrag fest eingebunden ins Abwehrkonzept des Wirtschaftsdachverbands Economiesuisse. Dass die Bundesratsmitglieder wirklich nur auf Bitten von Veranstaltern ins Geschehen eingegriffen hätten, diese Darstellung taugt nicht einmal als faule Ausrede. Solche Bitten werden erfahrungsgemäss organisiert, termin-

lich koordiniert und bis hin zu bestellten Publikumsfragen inszeniert. Den Gipfel der Direkteinmischung in einen Abstimmungskampf aber erklomm der Bundesrat am 15. Januar dieses Jahres, als er zum Stichwort «Personenfreizügigkeit» aus lauter Verzweiflung «Weitere Massnahmen zur Missbrauchsbekämpfung» ankündigte. Dieser Schuss ging krachend nach hinten los: Der Bundesrat gab zu, dass man per Personenfreizügigkeit ins Sozialhilfesystem einwandern könne. Damit war der letzte Rest von Vertrauen in «Bern» verscherzt. Was hätte der Bundesrat wohl gesagt, wenn die Initianten sich erdreistet hätten, im Abstimmungskampf den Verfassungstext nachzubessern? Eben. Nach der Schlussabstimmung ist für alle Schluss mit Nachjustieren.

Es sei «sicher nicht die primäre Aufgabe des Bundesrats, selber Abstimmungskämpfe zu führen», versuchte der damalige FDP-Finanzminister Hans-Rudolf Merz zu beruhigen, als im Juni 2008 die sogenannte Maulkorb-Initiative zur Abstimmung kam. Bundesräte sollten Medienauftritte und Abstimmungsveranstaltungen meiden, der zuständige Departementschef habe ein einziges Mal über seine Vorlage zu informieren, lautete der Vorschlag. 75 Prozent der Stimmentenden verwarfen ihn. Eine Mehrheit fand damals aber, der vom seinerzeitigen Neuenburger FDP-Ständerat Didier Burkhalter formulierte indirekte Gegenvorschlag des Parlamentes, der Bundesrat habe «sachlich, transparent und verhältnismässig» zu informieren sei überzeugender. Effekt: Ein Jahr später absolvierten die Bundesratsmitglieder zur umstrittenen Ausdehnung der Personenfreizügigkeit auf Bulgarien und Rumänien sogar vierzig Propaganda-einsätze. Dass solches Schaulaufen nur die Regierung schwächt, das hat sich auch beim jüngsten Urnengang wieder gezeigt. Im Interesse seines Ansehens und der Glaubwürdigkeit wäre dem Bundesrat für die Zukunft dringend grösstmögliche Zurückhaltung zu empfehlen.

Der Autor gibt seine eigene Meinung wieder. Diese muss sich nicht mit jener der Wirtschaftskammer decken.

IMPRESSUM

standpunkt

Herausgeber/Verlag:

Schweizerischer Gewerbeverband sgv, Schwarztörstrasse 26, Postfach 8166, 3001 Bern, Tel. 031 380 14 14 – verlag@sgv-usam.ch
Redaktion sgz: Schwarztörstrasse 26, 3007 Bern
 Tel. 031 380 14 14 – redaktion@sgv-usam.ch

Regionalbund «Standpunkt»

Herausgeber: ■ Wirtschaftskammer Baselland
 ■ Arbeitgeber Baselland ■ Unabhängiges Podium für eine liberale Wirtschaft und Gesellschaft, Haus der Wirtschaft, Altmarktstrasse 96, 4410 Liestal

Tel. 061 927 64 64, Fax 061 927 65 50

Internet: www.kmu.org

E-Mail: standpunkt@kmu.org

Verantwortung: Christoph Buser, Direktor

Redaktion/Umbruch: Reto Anklin (ra)

Produktion: IWF, Postfach 633, 4410 Liestal

Abonnement im Mitgliederbeitrag inbegriffen

Adressänderungen:

Bitte an Wirtschaftskammer Baselland

E-Mail: standpunkt@kmu.org

Der Abdruck von Textbeiträgen mit vollständiger Quellenangabe ist erlaubt.

INFORMATIK – Wirtschaftskammer und Swisscom zeigten an zwei Events Informations- und Kommunikationslösungen für KMU.

Für jedes KMU die richtige Lösung



Mit dem Partnerunternehmen Swisscom hat die Wirtschaftskammer Baselland in Reinach und Bubendorf über moderne Telekommunikations- und Informations-Technologien für KMU informiert. Die Swisscom-Vertreter zeigten den Mitgliedern der Wirtschaftskammer, wie diese durch den Einsatz von Tablets und Smartphones ihren KMU-Arbeitsalltag effizienter gestalten können. Die ortsunabhängige Verfügbarkeit von Daten war am 4. und 12. Februar ein grosses Thema an den Events im Gemeindegemeinschaftsraum Reinach und im Hotel Bad Bubendorf.

Persönliche Beratung in der Region

Begrüsst wurden die Mitglieder von einem Geschäftsleitungsmitglied der Wirtschaftskammer: Vom Direktor und Landrat **Christoph Buser** in Bubendorf und vom Stellvertretenden Direktor und Landrat **Markus Meier** in Reinach. Der Gebietsmanager KMU Baselland der Swisscom, **Walter Leuenberger**, betonte, wie stark sich die KMU-Beratung bei der Swisscom gewandelt habe: Die Swisscom habe ein starkes Spezialistenteam für das Baselbiet zusammengestellt. Für alle Fragen rund um Informations- und Kommunikationslösungen erhalten KMU kostenlose Auskunft – telefonisch oder von den KMU-Beratern in den Swisscom-Shops Liestal und Reinach.

Vorführung von mobilen Lösungen

Im zweiten Teil der Events führte **Martin Zumwald**, Customer Experience Designer bei der Swisscom, der in Bubendorf von seiner Kollegin **Kathrin Hösli** unterstützt wurde, mobile Lösungen für den KMU-Alltag vor. Dabei wurde eine Situation simuliert, wie sie in vielen KMU beinahe täglich vorkommt: Ein Aussendienstmitarbeiter ist unterwegs zu einem Kundentermin, benötigt dringend die aktuelle Version eines Dokuments und muss auch noch eine Besprechung mit einem Mitarbeiter vereinbaren. Zumwald und Hösli zeigten, wie diese Aufgaben mit Tablets von unterwegs aus gelöst werden können.

KMU haben unterschiedliche Bedürfnisse

Die Referenten machten deutlich, dass bei digitalen Lösungen nicht alle Unternehmen über einen Kamm geschoren werden sollten. «Die Bedürfnisse von KMU sind sehr unterschiedlich, je nach Grösse und Branche.» Walter Leuenberger betonte, wie wichtig Beratung vor einer Investition in eine Kommunikationslösung sei: «Kommen Sie persönlich auf mich und meine Kollegen zu. Gemeinsam finden wir eine passende Lösung für Ihr Unternehmen.»

Christoph Wolnik

Das KMU-Team der Swisscom ist erreichbar unter der Gratisnummer 0800 055 055 (Taste 3 für Beratung und Verkauf), per E-Mail (kmu-info.ol@swisscom.com) oder in den Swisscom-Shops in Liestal und Reinach.



Walter Leuenberger, Gebietsmanager KMU der Swisscom, nimmt die Besucherinnen und Besucher des IT-Events von Swisscom und Wirtschaftskammer in Bubendorf mit auf eine «Expedition in die digitale Welt» (oben); Landrat Markus Meier, Stellvertretender Direktor der Wirtschaftskammer Baselland (unten links), begrüsst im Reinacher Gemeindegemeinschaftsraum die Gäste; Kathrin Hösli von der Swisscom reicht im Hotel Bad Bubendorf ein Tablet herum (unten rechts). FOTOS WOLNIK

ANZEIGE

LANDRAT – Die von der Wirtschaftskammer mitinitiierte Parkkarte nimmt eine weitere Hürde.

Die Gewerbeparkkarte kommt vors Volk

Der Baselbieter Landrat hat die Einführung einer Baselbieter Gewerbe-parkkarte auch in der zweiten Lesung gutgeheissen. Das Ja zur Gewerbe-parkkarte fiel vergangene Woche ohne Gegenstimme. Da auch die Kantonsverfassung angepasst werden muss, hat nun das Volk das letzte Wort (siehe Text rechts).

Keine Gegenstimmen im Landrat

Neben der Verfassungsänderung muss zur Einführung der Gewerbe-parkkarte auch das Strassengesetz abgeändert werden. Das Kantonsparlament hat beide Änderungen mit 77 Stimmen ohne Gegenstimme bei einer Enthaltung gutgeheissen. Das Geschäft war schon in der ersten Lesung Ende Januar unbestritten (der Standpunkt berichtete). Auslöser für die Forderung nach einer Gewerbe-parkkarte war die Absicht der Regie-

rung Basel-Stadt im Jahr 2009, eine strikte Parkraumbewirtschaftung einzuführen und damit sämtliche Gratis-parkplätze abzuschaffen. Autos sollten generell von der Stadt ferngehalten werden. Für die umliegenden Gemeinden im Kanton Baselland bedeutete dies, dass sie ebenfalls eine Parkraumbewirtschaftung einführen mussten, um nicht durch Stadtpendler zugeparkt zu werden.

Unzumutbare Belastung

Für das Gewerbe – insbesondere Handwerker, die bei Montageeinsätzen auf das Parkieren nahe beim Kunden angewiesen sind – bedeuten die unterschiedlichen Parkraumbewirtschaftungsregimes in der Region eine unzumutbare Belastung. Die Wirtschaftskammer Baselland setzt sich deshalb für eine einheitli-

che Gewerbe-parkkarte ein, die sowohl in Baselland als auch in Basel-Stadt gelten soll und unbürokratisch erworben werden kann. Im Jahr 2009 organisierte die Wirtschaftskammer den ersten bikantonalen Runden Tisch und war seither an der Aus-

arbeitung der Gewerbe-parkkarte massgeblich beteiligt.

Die Gewerbe-parkkarte soll 100 Franken pro Fahrzeug und Jahr in Baselland, 200 Franken in Basel-Stadt und 250 Franken für beide Kantone zusammen kosten. Reto Anklin

ABSTIMMUNG NOCH IN DIESEM JAHR

Die **Baselbieter Stimmberechtigten** werden voraussichtlich noch in diesem Jahr über die Verfassungsänderung zur Parkkarte abstimmen. Im Kanton **Basel-Stadt** ist keine Abstimmung nötig, da die Stadt-basler Gewerbe-parkkarte auf dem Verordnungsweg eingeführt werden soll. Der Grosse Rat wird sich in Bälde mit dem Geschäft befassen. Sind die Parkkarten einmal in beiden Kantonen angenommen, wer-

den Baselland und Basel-Stadt einen **Staatsvertrag** unterzeichnen, der die Details für die bikantonale Parkkarte regelt. Ziel ist es, die Gewerbe-parkkarten für Baselland und für Basel-Stadt wie auch die bikantonale Karte zur gleichen Zeit einzuführen. Bei der ersten Lesung im Landrat hat Regierungsrat **Isaac Reber** als möglichen Einführungsdatum den 1. Januar 2015 genannt. ra

Erleichtertes Flottenmanagement

Eine Minute vom Anschluss Liestal Nord (Bahnunterführung rechts) auf Firmen-Rechnung tanken und waschen (auch für Nutzfahrzeuge).


Kontaktieren Sie uns, wir beraten Sie gerne.

autobus.ag.liestal...

Autobus AG Liestal • Industriestrasse 13 • 4410 Liestal
Telefon +41 (61) 906 71 11 • www.aagl.ch

Treffpunkt Quelle.

Wir sind Ihr Pool für die Kontakte.



Was Sie brauchen, sind Beziehungen. Unser Pool ist Ihre Quelle. In unserem Netzwerk laufen die Fäden von Profis, Behörden, Unternehmen und Politikern zusammen. Unsere Mitglieder sind vernetzt und informiert. Fädeln Sie ein, die anderen tun es auch.

Haus der Wirtschaft

Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum für KMU
aus Gewerbe, Handel, Dienstleistung und Industrie
Altmarktsrass 96
CH-4410 Liestal

Tel. 061 927 64 64
Fax 061 927 65 50
info@kmu.org

IMMOBILIENMARKT

Risiko einer Korrektur ist angestiegen

Die Grossbank UBS sieht weiterhin Gefahren für den Schweizer Immobilienmarkt: Der von ihr berechnete Immobilienblasenindex stieg im vierten Quartal 2013 um 0,03 Indexpunkte auf aktuell 1,23 Punkte. Die Fallhöhe und das Risiko einer Korrektur sind somit angestiegen. Hauptsächlich verantwortlich seien höhere Preise bei Wohnimmobilien, die zuletzt um 3,6 Prozent angestiegen seien, teilte die UBS mit. Die UBS sieht allerdings auch Hinweise für eine Marktberuhigung. Primär sei dies auf fallende oder stagnierende Preise in den Hotspots am Genfersee und Zürichsee zurückzuführen, während die Preise in der Ostschweiz stark zulegen. Das Blasenrisiko könnte gemäss den UBS-Experten relativ schnell überwunden werden. Ein Preisrückgang von fünf Prozent oder ein Rückgang des Hypothekarwachstums auf unter zwei Prozent würden dazu ausreichen, im laufenden Jahr die Risikozone zu verlassen, heisst es in der Mitteilung.

Beruhigung im unteren Baselbiet

Die UBS unterscheidet zwischen Regionen mit hohem und solchen mit erhöhtem Korrekturpotenzial. Martigny wird neu zu jenen Regionen mit einem hohen Gefahrenpotenzial gezählt. Eine Beruhigung beobachtet die UBS im Unteren Baselbiet sowie im Saanen-Obersimmental. Diese wie auch die Regionen Baden und Lugano finden sich neu auf der Liste der Gebiete mit erhöhtem Korrekturrisiko. Auch der Vize-Präsident der Schweizerischen Nationalbank (SNB), **Jean-Pierre Danthine**, warnte in einem Interview mit dem «Sonntags-Blick», Käufer müssten mit einem zukünftigen Wertverlust ihrer Immobilien rechnen. Ebenso müssten sie steigende Zinsen verkraften können, sagte Danthine. *sda*

KMU-LEHRBETRIEBSVERBUND – Verbundlösung der Wirtschaftskammer entlastet Lehrbetriebe.

Jetzt in Berufsbildung einsteigen

Für Betriebe, die ab kommendem August Lernende ausbilden möchten, ist jetzt, sechs Monate vor Lehrbeginn, der ideale Zeitpunkt, sich intensiv damit zu beschäftigen. Viele KMU schalten dieser Tage Lehrstelleninserate oder führen bereits Vorstellungsgespräche. Jenen Unternehmen, die noch keine Lernenden ausbilden, ermöglicht der KMU-Lehrbetriebsverbund Baselland und Umgebung einen unkomplizierten Einstieg in die Berufsbildung. Der Verbund rekrutiert Lernende, stellt sie an, berät die Partnerbetriebe und coacht die Lernenden (siehe Texte unten). Mehr als 60 Partnerbetriebe profitieren bereits von einem auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Dienstleistungspaket. *Anja Grönvold*

LINK

www.kmu-lehrbetriebsverbund.ch

REKRUTIERUNG

Die Rekrutierungsspezialisten der Geschäftsstelle des KMU-Lehrbetriebsverbunds wickeln auf Wunsch die gesamte Lehrstellenbesetzung von der **Ausschreibung** bis zur **Lehrvertragserstellung** ab. Das selbst entwickelte Bewerbungsverfahren beinhaltet einen Eignungstest sowie die eingehende Prüfung auf Sozial- und Selbstkompetenzen in Assessments und persönlichen Gesprächen.



An den Bewerbernachmittagen des KMU-Lehrbetriebsverbunds Baselland und Umgebung können die Jugendlichen bei Gruppenarbeiten ihre Teamfähigkeit unter Beweis stellen. FOTO ARCHIV

ANSTELLUNG

Der KMU-Lehrbetriebsverbund verfügt über Ausbildungsbewilligungen in vielen Berufen. Er kann so die Lernenden direkt beim Verbund anstellen und die **Ausbildungsverantwortung** übernehmen. Die gesamte **Personaladministration und -führung** wird von der Geschäftsstelle erledigt. Der Lehrbetrieb kann sich ganz auf die praktische Ausbildung konzentrieren.

BERATUNG

Meilensteine der Ausbildung werden gemeinsam angepackt. Die Beratung bei **Fragen zur Ausbildung**, die Organisation und Abwicklung von Semestergesprächen und Standortbestimmungen, der **Kontakt zu Schulen und Behörden** oder die Erinnerung an wichtige Fristen und vieles mehr sind beim KMU-Lehrbetriebsverbund Teil des Services und entlasten den Lehrbetrieb.

COACHING

Fördern und Fordern während der Ausbildungszeit ist wichtig. Lernende im KMU-Lehrbetriebsverbund haben die Möglichkeit, schulische Schwächen durch den Besuch eines **Stützkurses** aufzubessern. Seminare zur **Förderung der Selbst- und Sozialkompetenzen** werden mit allen Verbund-Lernenden durchgeführt. Am Ende der Lehrzeit besuchen sie eine Prüfungsvorbereitungswoche. *ag*

ANZEIGE



Unsere Kundinnen und Kunden wissen genau, warum sie sich bei der Pensionskasse für die ASGA entscheiden. Zum Beispiel weil wir mit ihnen verständlich und transparent kommunizieren oder weil sie ganz einfach die persönliche Beratung auf Augenhöhe schätzen. Möchten Sie mehr über die beliebteste Pensionskasse der Deutschschweizer KMU erfahren? Besuchen Sie uns im Internet auf asga.ch oder rufen Sie an: 044 317 60 50. Ganz einfach.

Roland Leuthold, Geschäftsführer Dyno AG

«Weil ich zwei Dinge mag:
wenig Administration und viel
Persönlichkeit.»

Einfach ASGA
pensionskasse

GEWERBE- UND INDUSTRIEVEREIN VIOLENTAL – Der einzige bikantonale Gewerbeverein des Kantons Baselland besteht seit über zwanzig Jahren. Im Verein sind hauptsächlich KMU aus Arisdorf, Giebenach, Augst und dem aargauischen Kaiseraugst zusammengeschlossen.

Baselbieter stellen im Aargau aus

Im letzten Jahr konnte der Gewerbe- und Industrieverein Violental sein 20-jähriges Bestehen feiern. Dieses freudige Ereignis beging man mit einem Besuch des Fönbacher-Theaters in Basel.

Das Projekt eines eigenen Gewerbevereins für die Gemeinden Arisdorf, Giebenach und Augst geisterte vor der Gründung schon seit vielen Jahren in den Köpfen der lokalen Handwerker und Gewerbetreibenden herum. Auch der kantonale Gewerbeverband bemühte sich verschiedentlich darum.

Die umliegenden Gewerbevereine in Liestal und Pratteln boten letztlich keine Alternative; der Schleifenberg und die Füllinsdörfer Höhe erwiesen

GEWERBEVEREINE STELLEN SICH VOR

sich eben nicht nur als geographische Abgrenzung. Das Violental musste eine eigene Lösung finden.

Im Jahr 1993 war es dann endlich so weit. Am 15. Juni erfolgte die formelle Gründung des Gewerbe- und Industrievereins Violental. An der ersten Generalversammlung im Restaurant Rössli in Augst ein Jahr später zählte die junge KMU-Organisation bereits 39 Mitglieder.

Erweiterung in den Aargau

Sechs Jahre nach der Gründung fand sodann eine denkwürdige und für die Landschaft der Baselbieter Gewerbevereine einmalige Erweiterung statt. Mit dem am 26. Mai 1999 erfolgten Anschluss des Gewerbevereins Kaiseraugst dehnte der GIV Violental seinen Aktionsradius in den Kanton Aargau aus, konkret ins Fricktal. Der Gewerbe- und Industriestandort Kaiseraugst spielt für den Verein auch heute eine wichtige Rolle. Von den gegenwärtig rund 70 Mitgliedern kommen fast 30 aus der Fricktaler Gemeinde. Für Präsident **Fredy Kauf-**



Mitglieder des Gewerbe- und Industrievereins Violental besichtigen auf einem gemeinsamen Ausflug den St.-Jakob-Park. FOTO ZVG

mann stellt dieser überkantonale Aktionsradius kein Problem dar, zumal sich Kaiseraugst ohnehin mehr am Baselbiet orientiere als am Aargau. Auch die Mitgliedschaft in der Wirtschaftskammer Baselland sei in diesem Zusammenhang von den Kaiseraugster Mitgliedern nie in Frage gestellt worden.

Bereits zwei Jahre nach der Gründung beschlossen die Mitglieder, eine Gewerbeausstellung durchzuführen. Diese fand Anfang September 1996 im Rahmen der 750-Jahr-Feier der Gemeinde Giebenach mit grossem Erfolg statt.

Auf den Tag genau zehn Jahre nach der Gründung des Gewerbe- und Industrievereins fand die zweite Gewerbeausstellung statt: Am 14. und 15. Juni 2003 wurden beim Bahnhof

Kaiseraugst die «Tage der Industrie und des Gewerbes» abgehalten.

Gewerbeausstellung «grenzenlos»

Fünf Jahre später fand in Rheinfelden die «grenzenlos08» statt. Dabei handelte es sich um eine überregionale Gewerbeausstellung, an der sich insgesamt sieben regionale Gewerbevereine beteiligten, darunter auch der Gewerbe- und Industrieverein Violental. 2013 wurde dieser regionale Grossanlass wiederholt – wiederum mit der Beteiligung der Violentaler. Der Gewerbe- und Industrieverein Violental hat jedes Mitglied, das daran teilnahm, mit einem Beitrag von 500 Franken unterstützt.

Mit Stolz stellt Präsident Fredy Kaufmann fest, dass sein Gewerbeverein im Vergleich mit den Fricktaler KMU-

Organisationen die stärkste prozentuale Beteiligung an der «grenzenlos» in Rheinfelden aufwies. Dieser regionale Anlass erweist sich für die Violentaler als richtiger und auch einzig gangbarer Weg.

Denn für Fredy Kaufmann ist die Durchführung einer eigenen Gewerbeausstellung mittlerweile unrealistisch. Dazu habe der Verein schlicht zu wenig Mitglieder und auch zu geringe Ressourcen. In diesem Bereich mache eine regionale Lösung – wie in Rheinfelden nun zweimal mit sehr grossem Erfolg praktiziert – sehr viel Sinn.

Marcel W. Buess

«Gewerbevereine stellen sich vor» ist eine Serie des Standpunkts der Wirtschaft. Als nächstes Porträt erscheint: KMU Waldenburgertal.

IN KÜRZE



Offizieller Name:

Gewerbe- und Industrieverein Violental

Gegründet:

1993

Anzahl Mitglieder:

67

Vorstandsmitglieder:

- Fredy Kaufmann, Präsident
- Patrizia Bogner, Vizepräsidentin
- Markus Rohrbach, Kassier
- Christian Friedli, Sekretariat
- Marc Lischer, Protokoll/Sekretariat

Regelmässige Veranstaltungen:

- Mittagslunch (jeweils am 1. Freitag des Monats)
- Herbstwanderung
- Betriebsbesichtigungen bei Mitgliedern und Nichtmitgliedern
- Überregionale Gewerbeausstellung «grenzenlos» in Rheinfelden

Davon profitieren Mitglieder:

- Dienstleistungen untereinander
- Gegenseitiger Erfahrungsaustausch
- Aktives Networking im Kreis der Mitglieder
- Internet-Plattform
- Dienstleistungen der Wirtschaftskammer Baselland

LINK

www.gewerbe-violental.ch

INTERVIEW – Präsident Fredy Kaufmann schätzt die kantonsübergreifenden Kontakte mit den Gewerbevereinen im benachbarten Aargau.

«Die Fricktaler beneiden uns um die Wirtschaftskammer»

Der Gewerbe- und Industrieverein Violental unterscheidet sich in zweierlei Hinsicht von den anderen Baselbieter Gewerbevereinen: Er ist bikantonal und er kennt keine Einschränkungen bezüglich der Mitgliedschaft. Den Kaiseraugster KMU sei Liestal näher als Aarau, sagt Vereinspräsident Fredy Kaufmann.

Standpunkt: Herr Kaufmann, wo schlägt Ihr gewerbepolitisches Herz – eher im Fricktal oder schliesslich doch im Baselbiet?

■ **Fredy Kaufmann:** Unser Gewerbeverein entstand vor 21 Jahren im Baselbiet. Der Anschluss von Kaiseraugst hat an unserer Baselbieter Ausrichtung nichts geändert. Im Gegenteil, auch den Kaiseraugster KMU-Betrieben ist Liestal näher als Aarau. In unseren regelmässigen Kontakten mit den Fricktaler Gewerbevereinen spüren wir auch einen gewissen Neid auf das Netzwerk, die Dynamik und den Wirkungsgrad unseres Dachverbands,



Fredy Kaufmann, Präsident Gewerbe- und Industrieverein Violental.

der Wirtschaftskammer Baselland. Der Aargauische Gewerbeverband ist sehr gross und offenbar etwas schwerfällig. Und hinzu kommt auch, dass der Bözberg eher trennt als verbindet.

Der Meinungs Austausch und der Kontakt mit dem Fricktal sind für Ihren Gewerbeverein also sehr wichtig?

■ Das ist richtig. Wir pflegen einen intensiven Kontakt mit den Fricktaler

Kollegen. Kaiseraugst ist ein sehr wichtiger und nach wie vor wachsender Wirtschaftsstandort. Hier gibt es vielfältige Berührungspunkte, vor allem mit den unmittelbar benachbarten Gewerbe- und Industrieorganisationen in Rheinfelden und Möhlin.

Mit der «grenzenlos» in Rheinfelden besteht sogar eine gemeinsame Plattform.

■ Unser Gewerbeverein hat im Jahr 2008 erstmals an dieser regionalen Gewerbeausstellung teilgenommen. Im letzten Jahr haben wir die Teilnahme mit grossem Erfolg wiederholt. Mittlerweile stellen wir im Vergleich mit den anderen teilnehmenden Vereinen sogar den höchsten Anteil an Ausstellern. Das zeigt, dass wir auch im Fricktal sehr gut verankert sind.

Inwiefern kann der Gewerbe- und Industrieverein Violental wirtschaftspolitisch agieren?

■ Da wir kein eigentliches Zentrum haben und sich unser Vereinsgebiet auf vier Gemeinden und erst noch auf zwei Kantone erstreckt, ist es uns nur eingeschränkt möglich, als Verein wirtschaftspolitisch tätig zu sein und uns zum Beispiel in die Belange der einzelnen Gemeinden einzubringen. Soweit möglich, unterstützen wir unsere Mitglieder vor Ort und versuchen in grundsätzlicher Hinsicht via die Wirtschaftskammer Baselland wirtschaftspolitisch Einfluss zu nehmen.

Ihr Gewerbeverein weist eine weitere Besonderheit auf: Im Prinzip kann jede Person und jede Firma bei Ihnen Mitglied werden. Sie muss weder im Vereinsgebiet wohnen noch geschäftlich dort tätig sein.

■ Das ist seit Bestehen unseres Vereins so. Auch in diesem Punkt unterscheiden wir uns von anderen Gewerbevereinen. Wir sehen keinen vernünftigen Grund, jemandem die Mitgliedschaft bei uns zu verwehren,

nur weil zum Beispiel der Betrieb nicht in unserem Vereinsgebiet seinen Sitz hat. Bei uns sind grundsätzlich alle willkommen.

Laut Ihrem Vereinsverzeichnis haben Sie Mitglieder aus Pratteln, Therwil und sogar aus Basel. Welche Motivation haben diese Firmen, im Gewerbe- und Industrieverein Violental mitzumachen?

■ Wie bereits erwähnt: Kaiseraugst ist ein sehr interessanter Wirtschaftsstandort, und unser Verein übt quasi eine Scharnierfunktion zum Fricktal aus. In der Regel sind es drei Hauptgründe, um in einer Organisation Mitglied zu sein: Es handelt sich schlicht und ergreifend um ein sogenanntes «Beziehungsdelikt», man kennt und schätzt ein bestehendes Mitglied. Oder es sind konkrete geschäftliche Interessen. Oft geht es auch um die Möglichkeit, sein Netzwerk zu vergrössern.

Interview: Marcel W. Buess

BEHINDERTENSELBSTHILFE

Neuaufgabe des IVB-Handbuchs «ABC Arbeit und Behinderung».

Mehr Stellen für Behinderte



Das Handbuch der IVB Behindertenselbsthilfe – ein Nachschlagewerk für Arbeitgebende und Studierende – liegt in einer aktualisierten Neuauflage vor. BILD ZVG

Mit einem handlichen Leitfaden will die in Baselland und Basel-Stadt tätige IVB Behindertenselbsthilfe insbesondere die KMU-Wirtschaft motivieren, mehr Arbeitsplätze für behinderte Menschen zu schaffen. Unter dem Titel «ABC Arbeit und Behinderung» hat die Selbsthilfeorganisation eine aktualisierte Neuauflage ihres Handbuchs für Arbeitgeber und weitere interessierte Kreise herausgegeben.

Die IVB-Behindertenselbsthilfe, die vor allem wegen ihres seit bald 60 Jahren bestehenden Behindertentransportdienstes bekannt ist, publizierte das Handbuch «ABC Arbeit und Behinderung» erstmals 2008. «Im Zuge der IV-Revisionen und weiterer gesetzlicher Anpassungen drängte sich eine aktualisierte Neuauflage dieses Nachschlagewerks auf», sagte Projektleiter **Hansjürg Minder** an der Medienorientierung im Bürgerlichen Waisenhaus in Basel.

Starker Bezug zum Arbeitsalltag

Im Handbuch sind alle Informationen und Daten zusammengetragen, die bei der Beschäftigung von Menschen mit einer Behinderung von Interesse sind. Es enthält die Mindestanforderungen für einen behindertengerechten Arbeitsplatz sowie alle gesetzlichen und versicherungstechnischen Rahmenbedingungen. Checklisten und praxisbezogene Erläuterungen schaffen den konkreten Bezug zum Arbeitsalltag. Das Handbuch enthält aber auch Informationen über die Behinderungsarten und ihre Merkmale, die Erklärung medizinischer Fachausdrücke, Angaben zu Hilfsmitteln oder Fakten und Zahlen zur Invalidenversicherung. Adressverzeichnisse von Amts- und Fachstellen, Literatur- und Internetverweise runden das Informationsangebot ab.

Lob von Behörden und Hochschulen

Oliver Grieder, Leiter Abteilung Integration der IV-Stelle Basel-Landschaft bestätigte an der Medienorientierung, dass das IVB-Handbuch für seine Mitarbeitenden ein sehr hilfreiches Arbeitsinstrument sei. Für Studierende an der Hochschule für Soziale Arbeit der FHNW und am Institut für Arbeitsagogik in Luzern (IfA) hat das Handbuch den Status eines Lehrmittels. Dies sagten Prof. Dr. **Thomas Geissen** von der FHNW wie auch **Marcel Christen** von der IfA. Die IVB beschäftigt selber fast 70 Mitarbeitende – alleine im Behinderten-, Betagten- und Schülertransport sind es 45 Chauffeuren und Chauffeure. Fast zwei Drittel der Mitarbeitenden haben eine Behinderung oder Leistungsbeeinträchtigung. «Die IVB ist darum in besonderem Masse legitimiert, ein solches Handbuch herauszugeben und von der Wirtschaft mehr Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen zu fordern», sagte IVB-Präsident **Marcel W. Buess**. *Reto Anklin*

Das 244 Seiten umfassende Handbuch kostet 38 Franken und ist direkt bei der IVB erhältlich. Telefon: 061 426 98 00 oder E-Mail: ivb@ivb.ch

KMU ETTINGEN – Nach dem Rücktritt von Präsident Marc Schaub besteht der Vorstand des Gewerbevereins aus fünf Frauen und einem Mann. Neu im Vorstand sitzt Christine Hermann.

Viel Frauenpower in Ettingen

Mit der Dorfweihnacht und dem Open-Air-Kino hat sich der Gewerbeverein KMU Ettingen bereits in der Vergangenheit als erfolgreicher Event-Veranstalter profiliert. Mit der erstmaligen Durchführung von «Frühlingserwachen» am 10. Mai wollen die Ettinger KMU nun auch im Frühling einen publikumswirksamen Anlass durchführen.

Das verantwortliche Vorstandsmitglied **Claudia Kummer** freut sich, dass es in diesem Jahr nun endlich so weit ist. Am erwähnten Samstag werden über zwanzig KMU entlang der Hauptstrasse und der Kirchgasse ihre Leistungsfähigkeit, ihre Produkte und Dienstleistungen präsentieren.

Der Guggermört wird erweitert

Der traditionelle Guggermört wird erweitert: Detaillisten und Gewerbebetriebe spannen zu einem gemeinsamen Frühlingserwachen zusammen und werben so für die Standortattraktivität des Guggerdorfs.

Mit einem attraktiven Rahmenprogramm, an dem der örtliche Männerchor und der über den Gemeindebann hinaus bekannte Frauenchor Melodiva mitwirken, wird das neueste Werk aus der Event-Schmiede des Gewerbevereins KMU Ettingen zweifellos ein Erfolg werden. Selbstverständlich fehlt auch ein Wettbewerb mit schönen Preisen nicht.

Dorfweihnacht feierte Jubiläum

Doch nicht nur das kommende «Frühlingserwachen» wurde an der diesjährigen Generalversammlung thematisiert, die am 3. Februar im Ettinger Feuerwehrmagazin abgehalten wurde. Stolz blickte der Gewerbeverein auch auf die letzte Dorfweihnacht zurück, die am vergangenen 4. Dezember zum zwanzigsten Mal durchgeführt worden ist.

Mit 52 Ständen verzeichnete diese Jubiläums-Dorfweihnacht einen neuen Beteiligungsrekord. Organisiert wurde die Veranstaltung wie



Nach sechs Jahren im Vorstand tritt Präsident Marc Schaub (Mitte) zurück. Die übrigen Vorstandsmitglieder (von links) Claudia Kummer, Manuela Dähler, Martin Zimmermann, Sylvia Wenger und Sibylle Haussener bleiben im Amt. FOTOS BUSS

immer von den Detaillisten. Ein weiteres Highlight der vergangenen Vereinsjahrs war das Open-Air-Kino, das seit vielen Jahren von der Baugruppe des Gewerbevereins durchgeführt wird.

Über 600 Kinobesucherinnen und -besucher nahmen daran teil. Angesichts dieses Erfolgs soll das nächste Open-Air-Kino nicht erst in vier Jahren, sondern bereits 2015 wieder stattfinden.

Mit diesen regelmässigen Aktivitäten bringt sich der Ettinger Gewerbeverein nicht nur regelmässig ins Gespräch. Laut Präsident **Marc Schaub** will man damit auch etwas Positives für das Dorf und die Bevölkerung tun. Zudem förderten solche Events auch das Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Vereinsmitgliedern. **Urs Berger**, Stv. Direktor der

Wirtschaftskammer Baselland, überbrachte die Grüsse des kantonalen Dachverbands und lobte das Engagement.

Lob von der Wirtschaftskammer

Besonders beeindruckt zeigte er sich vom Herzblut, das seitens des jungen Vorstandsteams spürbar sei. Berger dankte **Marc Schaub**, der nach sechs Jahren Vorstandsarbeit, zwei davon als Präsident, zurücktritt, ganz herzlich für seine Arbeit.

Neben den Bisherigen wurde neu **Christine Hermann** (lumiNET GmbH internet & multimedia) in den Vorstand gewählt. Neben Vizepräsident **Martin Zimmermann** setzt sich die Führung von KMU Ettingen nun aus fünf Frauen zusammen. Ettingen dürfte damit einen neuen Rekord in Sachen Frauenpower in Gewerbe-



Christine Hermann ist neu in den Vorstand gewählt worden.

vereinen aufgestellt haben. Wer neue Präsidentin oder Präsident wird, bestimmt das Vorstandsteam an seiner nächsten Sitzung. *Marcel W. Buess*

RATGEBER STEUERN – Mit der Wirtschaftsoffensive will der Kanton Unternehmen ins Baselbiet locken. Neu zugezogene Firmen und Start-ups können Steuererleichterungen beantragen.

Steuererleichterungen für neue Firmen

Mit der Baselbieter Wirtschaftsoffensive will der Regierungsrat den Wirtschaftsstandort Baselland stärken. Die Offensive ist Teil der Legislaturplanung der Jahre 2012 bis 2015. Das Projekt Wirtschaftsoffensive verfolgt vier Hauptziele:

- Steuerertrag der juristischen Personen erhöhen;
- Strategische Entwicklungsgebiete schaffen;
- Schaffung eines Kompetenzzentrums für Wirtschaftsentwicklung und Standortmarketing;
- Stärkung des Forschungs- und Innovationsstandortes.

Vorgesehen ist eine Steigerung des Steuerertrags der juristischen Personen bis 2022 von rund 10 Prozent auf 15 bis 20 Prozent des Gesamtsteuerertrags.

Dabei sollen nicht die Unternehmenssteuern erhöht, sondern das Steuersubstrat vergrössert werden. Anlocken will der Kanton neue steuerzahlende Unternehmen mit



Von Gilbert Hammel, Präsident Liga der Baselbieter Steuerzahler.

attraktiven Rahmenbedingungen vor allem in neu erschlossenen und aktiv vermarktetten Entwicklungsgebieten. Eine verbesserte Infrastruktur, verkehrstechnische Erschliessungen und die Umweltverträglichkeit sollen neuen Unternehmen Standortvorteile bringen.

Attraktives Steuersystem

Von grosser Bedeutung für den Gewinn und den Erhalt innovativer und ertragsstarker Unternehmen ist ausserdem ein attraktives und transparentes Steuersystem. Für Jungunter-

nehmen oder neu zugezogene Unternehmen stehen diesbezüglich Möglichkeiten zur Erlangung von steuerlichen Vorteilen offen. So kann der Regierungsrat für neue Unternehmen, die von besonderem volkswirtschaftlichem Interesse sind, Steuererleichterungen gewähren.

Voraussetzung für eine Steuererleichterung ist eine Neugründung oder der Zuzug eines Unternehmens. Massgebend sind die erwarteten steuerbaren Gewinne, die Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze, die künftigen Investitionen sowie die Veränderung der Konkurrenzsituation.

Standortgemeinde wird angehört

Bevor ein Entscheid gefällt wird, erfolgt eine Anhörung des Gemeinderates der Standortgemeinde. Der Regierungsrat kann je nach Beurteilung der Kriterien von Fall zu Fall frei über die Dauer (bis maximal zehn Jahre) und die Höhe der Erleichterung entscheiden; das Steuergesetz legt nicht fest, in welcher Form Steuererleichterungen erfolgen.

Grundsätzlich soll die Erleichterung in Form einer linearen Reduktion bei der Gewinn- und Kapitalsteuer erfolgen. Wird eine Erleichterung der Staatssteuer gewährt, so wirkt sich diese automatisch auch steuerermässigend auf die Gemeindesteuer aus.

Antrag stellen an Regierungsrat

Will ein neu gegründetes Unternehmen oder ein neu zugezogenes Unternehmen eine Steuererleichterung erlangen, muss ein Antrag an den Regierungsrat gestellt werden. Im Gesuch müssen Höhe und Dauer der gewünschten Erleichterung definiert sowie detaillierte Angaben zur Unternehmung und zum Projekt gemacht werden.

Die Steuerverwaltung Baselland stellt dazu einen Leitfaden, den sogenannten «Tax Guide» zur Verfügung, welcher einen Überblick über das schweizerische sowie das kantonale Steuersystem verschafft und insbesondere die Bedingungen, Inhalte und Formalitäten für Gesuche um Steuererleichterung festhält.



Dominique Studhalter ist Mediamatiker im zweiten Lehrjahr. Er mag Arbeiten, bei denen seine Kreativität gefragt ist.

FOTO ANKLIN

DOMINIQUE STUDHALTER – macht eine Lehre als Mediamatiker. Surfen auf dem Board und im Web

Am Wochenende surft **Dominique Studhalter** am liebsten auf seinem Snowboard durch den Schnee. Mit dem Generalabonnement steigt er schon morgens um fünf Uhr in Basel in einen Zug in Richtung Berge.

Erstes Jahr bei bc medien ag

Unter der Woche surft er vor allem im Internet, rein beruflich versteht sich. Dominique Studhalter macht im KMU-Lehrbetriebsverbund Baselland und Umgebung eine Lehre als Mediamatiker und steht im zweiten Lehrjahr. Während des ersten Jahrs hat er bei der bc medien ag in Münchenstein gearbeitet. Er war dort in der Druckvorstufe tätig und hat die von den Kunden gelieferten Vorlagen druckfertig gemacht.

Nun arbeitet er noch bis im Mai in der Informatikabteilung der Wirtschaftskammer Baselland. Danach

LERNENDE AUS DEM LEHRBETRIEBSVERBUND

geht er wieder zurück zur bc medien ag. Solche Firmenwechsel sind einer der Vorteile, die eine Lehre im KMU-Lehrbetriebsverbund bietet. Sie ermöglichen den Lernenden Einblick in mehrere Betriebe.

Mediamatiker statt Informatiker

In der Informatikabteilung der Wirtschaftskammer entwirft Dominique Studhalter Logos, betreut Websites und lädt Daten hoch. Zuerst wollte Dominique Studhalter eine Lehre als Informatiker machen, hat sich dann aber für die Ausbildung zum Mediamatiker entschieden. «Dieser Beruf enthält mehr gestalterische Elementen», sagt er. Dominique Studhalter hatte die Sekundarschule besucht und ging danach ans Gymnasium. Im ersten Jahr hatte er aber bereits genug von der Schule und entschied sich für eine Lehre mit Berufsmatur. Für ihn ist schon jetzt klar, dass er nach der Lehre eine weitere Ausbildung machen wird.

te», sagt er. Dominique Studhalter hatte die Sekundarschule besucht und ging danach ans Gymnasium. Im ersten Jahr hatte er aber bereits genug von der Schule und entschied sich für eine Lehre mit Berufsmatur. Für ihn ist schon jetzt klar, dass er nach der Lehre eine weitere Ausbildung machen wird.

Via Passerelle an die Universität

Mit der Berufsmatur will er via Passerelle an die Universität gehen und dort Geschichte studieren. «Geschichte hat mich immer schon interessiert», sagt er.

Was er mit dem Geschichtsstudium genau anfangen will, weiss er noch nicht genau. Vielleicht könne er nach dem Studium sein Geschichtswissen und seine Mediamatikenkenntnisse einmal verbinden, sagt Dominique Studhalter. *Reto Anklin*

NÜTZLICHE ADRESSEN

Abfall-Entsorgung

- 061 **Brunner Mulden GmbH**
411 03 33 Pumpwerkstr. 39, 4142 Münchenstein
www.brunner-mulden.ch
- 061 **REWAG Recycling & Entsorgung**,
816 99 70 Rinaustrasse 633, 4303 Kaiseraugst,
www.rewag-entsorgung.ch

Arbeitshebeebühnen

- 0800 WS-Skyworker AG
813 813 Arbeitsbühnen-Vermietung
www.ws-skyworker.ch

Baugeschäfte

- 061 Straumann-Hipp AG Regional,
31 38 60 Hardmattstrasse 9, 4133 Pratteln
www.sth.ch

Bodenbeläge

- 061 **Glatt & Vettiger AG**
921 94 37 Oristalstrasse 87, 4410 Liestal
www.glatt-vettiger.ch

Brandschutz

- 061 **Roth AG Lausen**
926 77 20 Malerei/Brandschutz/Isolation
Industriestrasse 12, 4415 Lausen
www.roth.ch

Briefkästen

- 061 Fünfschilling AG Metallbau
426 91 41 Hauptstrasse 20, 4102 Binningen
www.fuenfschilling.ch

Buchhaltung & Verwaltungen

- 061 Unishop AG
205 44 51 Peter Merian Strasse 58, 4052 Basel
unishop@unishop.ch

Carrosserie & Fahrzeugbau

- 061 Gundeli-Carrosserie AG
711 44 35 Duggingerstrasse 18, 4153 Reinach
www.gundeliag.ch
- 061 HAUSER Carrosserie/Fahrzeugbau
481 33 88 Binningerstrasse 99b
4123 Allschwil
- 061 WENGER Carrosserie/Fahrzeugbau
686 99 00 Klingentalstrasse 77, 4057 Basel
www.wengerbasel.ch

Facility Services

- 061 Gottlieb AG, Facility Services
689 91 91 Markgräflerstrasse 50
4057 Basel, www.gottlieb.ch

Fassaden/Flachdach

- 061 **MARX.AG Gebäudehüllen**
466 70 00 Herrenmattstrasse 25, 4132 Muttenz
www.marx.ag info@marx.ag

Fenster

- 061 4B Fenster AG
717 27 27 Salinenstrasse 61, 4133 Pratteln
www.4b-fenster.ch

- 084 Aerni Fenster AG
811 55 66 Hauptstrasse 173, 4422 Arisdorf
www.aerni.com

- 061 **Gerber-Vogt AG**
487 00 00 Fenster- und Fassadenbau
www.gerber-vogt.ch

- 061 MEVO-Fenster AG
717 10 10 Chr. Merian-Ring 25, Reinach
www.mevo.ch

- 061 Schreinerei Schneider AG
826 90 90 Meierhofweg 9,
4133 Pratteln

Flachdach

- 061 A + B Flachdach AG,
381 70 00 4102 Binningen/Basel
www.abflachdach.ch

Fotoreportagen/Pressebilder

- 079 **Heinz Dürrenberger**, 4127 Birsfelden
371 52 90 Presse/PR/Reportagen/Internetbilder
hdu@bluewin.ch

Gartenbau

- 061 Bugmann Gartenbau GmbH
406 95 95 Sägestrasse 7
4104 Oberwil

Gipsergeschäfte/Wandsysteme

- 061 **STÖCKLI WADESCO AG**
823 00 00 4133 Pratteln, Götzibodenweg 2
www.stoekliwadesco.ch

Grafik/Werbung

- 061 **individuell** Identity Communication
911 11 44 Packaging, Benzburweg 30a,
4410 Liestal, www.individuell.ch
- 061 Grafik – massgeschneidert für KMU
927 65 25 **Erwin Schönholzer, Grafik-Atelier**,
Altmarktstrasse 96, 4410 Liestal
info@esch.ch
- 061 **typo.d AG**, Baselstr. 8, 4153 Reinach
713 25 35 typografie, grafik, app- und webdesign
www.typod.ch

Haushaltgeräte

- 061 M. Wagner & Co AG
821 11 12 Schlossstrasse 21, 4133 Pratteln
www.wagnerhaushalt.ch

Immobilien

- 061 RE/MAX Commercial
855 98 71 Nordwestschweiz
patrick.kim@remax.ch

Informatik

- 061 CSF AG
467 99 33 Sorgenfreie IT
www.csf.ch info@csf.ch

- 061 **ICSsystems + Support AG**
716 29 30 ... ihr kompetenter IT-Partner
www.icsystems.ch

- 061 **SOWACOM** «Your all-in-one IT-Partner»
406 14 14 Güterstrasse 6, 4402 Frenkendorf
www.sowacom.ch

Integrationsfragen

- 061 **Ausländerdienst Baselland**
827 99 00 Bahnhofstrasse 16
4133 Pratteln
www.ald-bl.ch

Internet/Telefonie

- 061 **ImproWare AG – Breitband.ch**
826 93 07 Zurlindenstrasse 29, 4133 Pratteln
www.breitband.ch

Internet/Webdesign

- 061 **CS2 – Creative Solutions GmbH**
333 22 22 Gerbegässlein 1, 4450 Sissach
www.cs2.ch info@cs2.ch

Isolation

- 061 **Roth AG Lausen**
926 77 20 Malerei/Brandschutz/Isolation
Industriestrasse 12, 4415 Lausen
www.roth.ch

Lichtkuppeln

- 061 ISBA AG
761 33 44 Tageslichtsysteme, 4222 Zwingen
www.isba.ch

Logistik

- 061 Interfracht Logistik AG
378 18 18 4133 Pratteln
www.interfracht.ch

Mulden-Transport

- 061 **Brunner Mulden GmbH**
411 03 33 Pumpwerkstr. 39, 4142 Münchenstein
www.brunner-mulden.ch

Parkettbeläge

- 061 **Glatt & Vettiger AG**
921 94 37 Oristalstrasse 87, 4410 Liestal
www.glatt-vettiger.ch

Patent- und Markenanwälte

- 061 BOHEST AG, ehemals
295 57 00 A. Braun Braun Héritier Eschmann AG
Holbeinstr. 36-38, 4003 Basel
www.bohest.ch mail@bohest.ch

- 061 Braunpat Braun Eder AG
307 90 30 Reussstrasse 22, 4054 Basel
www.braunpat.ch info@braunpat.ch

Rechtsschutz

- 061 AXA ARAG Rechtsschutz AG
841 06 66 Reinhard Stahlke
Esterliweg 10, 4464 Maisprach
reinhard.stahlke@axa-arag.ch

Schreinereien

- 061 Schreinerei Schneider AG,
841 06 66 Wannenweg 6, 4133 Pratteln

Schriften & Reklame

- 061 **Donelli Schriften**, Basel
302 30 50 Grafik, Schrift und Gestaltung
donelli-schriften@bluewin.ch

Speditonslogistik International

- 061 Interfracht Speditons AG
378 18 18 4133 Pratteln
www.interfracht.ch

Stellenvermittlung

- 061 Personal Contact Group AG
685 91 11 St. Jakobs-Strasse 110, 4132 Muttenz
www.personal.ch

- 061 Personal Contact Liestal AG
926 93 93 Rathausstrasse 34, 4410 Liestal

- 061 Personal Contact Laufen
765 91 00 Bahnhofstrasse 16, 4242 Laufen

Storen/Rolläden

- 061 Storen Fust AG,
716 98 98 Seewenweg 3, 4153 Reinach
www.storenfust.ch

Transport

- 061 **Felix Transport AG**
766 10 10 Talstrasse 47, 4144 Arlesheim
www.felixtransport.ch

Treuhand

- 061 **ONLINE TREUHAND AG**
717 81 91 Nenzlingerweg 5, 4153 Reinach
www.onlinetreuhand.ch

Treuhand/Revision

- 061 **BDO AG**
927 87 00 Gestadeckplatz 2, 4410 Liestal
www.bdo.ch

- 061 **BDO AG**
317 37 77 Münchensteinerstr. 43, 4052 Basel,
www.bdo.ch

- 061 **BDO AG**
766 90 60 Baselstrasse 160, 4242 Laufen
www.bdo.ch

- 061 **Testor Treuhand AG**
205 45 45 Holbeinstrasse 48, 4002 Basel
www.testor.ch

- 061 **TRETOR AG**
926 83 83 Industriestrasse 7, 4410 Liestal
www.tretor.ch

Vermessung

- 061 Geoprat AG,
827 98 98 Ingenieurbüro für Geomatik
4133 Pratteln, www.geoprat.ch

- 061 Jermann Ing. + Geometer AG
706 93 93 Arlesheim, Binningen, Sissach
Zwingen, www.jermann-ag.ch

Versicherungen

- 061 AXA Winterthur, 4410 Liestal
926 22 43 Hauptagentur Valentina Junker
valentina.junker@axa.ch

- 061 Die Mobiliar, 4147 Aesch
756 56 56 Generalagentur Stephan Hohl,
www.mobiliaesch.ch

Weine und Destillate

- 061 **Siebe Dupf Kellerei AG**
921 13 33 Kasernenstr. 25, 4410 Liestal
www.siebe-dupf.ch

Werbeanlagen & Beschriftungen

- 061 **Neonwidmer AG Werbeanlagen**
751 44 55 Weidenweg 18, 4147 Aesch
www.neonwidmer.ch

Wintergärten/Verglasungen

- 061 Furrer Metallbau AG
921 58 80 Kanalstrasse 1, 4415 Lausen
www.furrer-metallbau.ch

Ein Eintrag im Firmenregister lohnt sich:

Rufen Sie Ihr Unternehmen alle 14 Tage bei den besten Kunden des Baselsbiets in Erinnerung

Das Firmenregister «Nützliche Adressen» erscheint alle zwei Wochen im «Standpunkt der Wirtschaft».

Der «Standpunkt der Wirtschaft» wird regelmässig von Tausenden von Entscheidungsträgern aus KMU-Wirtschaft und Politik in der Region Nordwestschweiz gelesen. Profitieren auch Sie vom weitreichenden Beziehungsnetz der Wirtschaftskammer Baselland mit einem Eintrag im Firmenregister.

Neueinträge nimmt Frau S. Zihlmann von Atelier Donelli entgegen (Kontaktadresse siehe unten).